

Roland Döhrn, György Barabas, Boris Blagov, Angela Fuest, Philipp Jäger,
Robin Jessen, Martin Micheli, Svetlana Rujin und Torsten Schmidt

Deutsche Konjunktur im Zeichen der Automobilindustrie¹

Zusammenfassung: Die deutsche Konjunktur hat im Verlauf des Jahres 2018 an Schwung verloren. Die ohnehin nachlassende Grundtendenz wurde im zweiten Halbjahr durch Probleme in der Automobilindustrie bei der Einführung des Abgas- und Verbrauchstest WLTP akzentuiert. Der davon ausgehende dämpfende Einfluss auf die Produktion wird im Jahr 2019 allmählich schwinden. Zudem wird die expansive Finanzpolitik die Konjunktur anregen. Gleichwohl schwächt sich die Expansion in der Grundtendenz weiter ab. Aus dem Ausland sind keine Impulse zu erwarten. Binnenwirtschaftlich wirken zudem Engpässe am Arbeitsmarkt, die bereits stark gestiegenen Baupreise und die Anpassungsprobleme in der Automobilindustrie nach dem Dieselskandal und aufgrund des Übergangs zur Elektromobilität dämpfend. Wir prognostizieren eine Zunahme des BIP um lediglich 1,4% im Jahr 2019 und um 1,6% in 2020, wovon allerdings 0,4%-Punkte auf einen Arbeitstageffekt zurückzuführen sind. Der Preisauftrieb wird aufgrund des Rückgangs des Rohölpreises voraussichtlich nachlassen. Der Beschäftigungsaufbau dürfte sich verlangsamen, die Arbeitslosigkeit aber weiter sinken. Aufgrund der expansiven Ausrichtung der Finanzpolitik dürfte sich der Finanzierungsüberschuss des Staates von 1,6% in Relation zum BIP auf 1,0% im kommenden Jahr und 0,8% im Jahr 2020.

Summary: In 2018, the upswing of the German economy lost momentum. In the second half of the year the moderation was aggravated by problems in the automotive sector implementing the Worldwide Harmonized Light Vehicle Test Procedure (WLTP). The latter will lose its dampening influence in the next months. Furthermore, the economy will be stimulated by an expansionary fiscal stance. Nevertheless, the expansion will continue to be moderate. Foreign demand remains lackluster. On the domestic side, labor shortages, strong price increases in the construction sector, and a restructuring in the automotive sector will weigh on growth. We forecast GDP to grow by only 1.4% in 2019 and 1.6% in 2020, of which 0.4 percentage points represent a working day effect. Inflation will slow down in view of the oil price having already declined. Employment is expected to grow more slowly, but unemployment will continue to recede. The more expansionary fiscal stance will lead to a reduction of the general government surplus from 1.6% in relation to GDP in 2018 to 1.0% in 2019 and 0.8% in 2020.

¹ Abgeschlossen am 17.12.2018.

Deutsche Konjunktur am Jahresende 2018

Die gesamtwirtschaftliche Expansion in Deutschland hat sich im Verlauf des Jahres 2018 deutlich verlangsamt. Im dritten Quartal ging das Bruttoinlandsprodukt (BIP) sogar gegenüber dem Vorquartal zurück. Hier wurde eine schwächer werdende Grunddynamik durch Probleme in der Automobilindustrie akzentuiert. Aufgrund von Engpässen bei der Einführung des Verbrauchs- und Emissionstest-Verfahrens WLTP schränkte diese ihre Produktion merklich ein. Dies schlug auf die Wertschöpfung in der Industrie durch, die im abgelaufenen Quartal deutlich sank. Auch gingen die Pkw-Exporte in die EU-Länder merklich zurück, für die die WLTP-Zertifizierung ebenfalls verpflichtend ist. Dies trug zu dem Rückgang der Ausfuhren insgesamt bei. Bei weiterhin kräftig zunehmenden Einfuhren war der Beitrag des Außenhandels zur gesamtwirtschaftlichen Expansion daher negativ. Die inländische Verwendung wurde zwar erneut kräftig ausgeweitet. Allerdings hinterlassen auch hier die Probleme der Automobilindustrie ihre Spuren: Der weitaus überwiegende Teil des Zuwachses resultierte nämlich aus einer Aufstockung der Lager, wofür eine trotz der Produktions-einschränkung beträchtliche Diskrepanz zwischen Erzeugung und Absatz von Pkw ursächlich sein dürfte (vgl. Kasten). Dieser Lageraufbau stellt auch eine Hypothek für die gesamtwirtschaftliche Expansion im vierten Quartal dar.

Ansonsten senden die Konjunkturindikatoren gegenwärtig gemischte Signale aus. Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich die seit Jahresbeginn zu beobachtende Verschlechterung des Geschäftsklimas zwar fortgesetzt, jedoch liegt der Index immer noch auf einem im längerfristigen Vergleich hohen Niveau. Im Einzelhandel hat sich – passend zu der zuletzt eher flauen Entwicklung der Konsumausgaben – die Stimmung der Unternehmen deutlich verschlechtert. Ausgesprochen günstig ist die Lage hingegen in der Bauwirtschaft. Die Bauproduktion erreichte zuletzt einen historischen Höchststand, verbunden allerdings mit einer sehr hohen Kapazitätsauslastung und Personalengpässen. Dies schlägt mittlerweile auf die Baupreise durch, die beschleunigt anziehen.

Für das vierte Quartal deuten die Indikatoren auf eine nur moderate gesamtwirtschaftliche Expansion hin. Zwar stützen die nach wie vor steigende Beschäftigung und ein spürbarer Lohnzuwachs die verfügbaren Einkommen, allerdings haben steigende Energiepreise den der Auftrieb der Verbraucherpreise merklich verstärkt, was die Konsummöglichkeiten einschränkt. Die Industrieproduktion lag jedoch im Oktober leicht unter dem Durchschnitt des dritten Quartals, und für den November lässt die erneut rückläufige Pkw-Produktion einen weiteren Dämpfer erwarten. In diese Richtung weist auch, dass die Unternehmen laut der ifo Konjunkturumfrage ihre Produktion im November per saldo ungünstiger einschätzten als im Monat davor. Auch sprechen die außenwirtschaftlichen Indikatoren für eine weiterhin eher flauere Exportentwicklung. Alles in allem schätzen wir, dass das BIP im vierten Quartal um lediglich 0,1% gegenüber dem Vorquartal ausgeweitet wurde.

RWI Konjunkturbericht 69 (4)

Für den Jahresbeginn 2019 ist ein wieder kräftigerer Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion zu erwarten. Zum einen gibt die Finanzpolitik Impulse: Die Einkommensteuer wird gesenkt, die Belastung der Arbeitnehmer mit Sozialabgaben sinkt aufgrund der Wiedereinführung der paritätischen Finanzierung des Zusatzbeitrages zur gesetzlichen Krankenversicherung, und Transferleistungen werden erhöht. Zum anderen dürften die Schwierigkeiten bei der WLTP-Einführung überwunden werden und sich die Produktion und die Ausfuhren von Pkw deutlich zunehmen. Nach dem damit verbundenen Schub zu Jahresbeginn sind allerdings für den weiteren Verlauf schwächere Zuwachsraten wahrscheinlich. Dämpfend wirken Engpässe auf dem Arbeitsmarkt, über die die Unternehmen in der Bauwirtschaft, aber auch in der Industrie nach wie vor berichten. Auch dürfte das zuletzt deutliche Anziehen der Baupreise negativ auf die Bautätigkeit und damit auf eine der Stützen der Konjunktur wirken. Auch weiterhin dürfte die Automobilindustrie der deutschen Konjunktur ihren Stempel aufdrücken, stehen doch Anpassungsprozesse an, die das Wachstum dieser Schlüsselbranche wohl zumindest vorübergehend belasten werden.

Von der außenwirtschaftlichen Seite sind – über die angesprochene Normalisierung der Pkw-Exporte hinausgehend – keine größeren Impulse zu erwarten. Die Expansion im Euro-Raum dürfte an Schwung verlieren, zumal die Geldpolitik nach und nach weniger stimulierend wirken dürfte. Belastend wirkt zudem die immer noch ungeklärte Zukunft der Beziehungen der EU zu Großbritannien. In den USA laufen die Impulse durch die Steuersenkungen aus, so dass die Nachfrage von dort ohnehin langsamer wächst. Hinzu kommt die protektionistischere Ausrichtung der Handelspolitik, die – selbst wenn direkte Effekte ausbleiben – das Außenhandelsklima belastet.

Tabelle 1

Statistische Komponenten der Veränderungsrate des realen Bruttoinlandsprodukts 2017 bis 2020; in %

	2017	2018 ^p	2019 ^p	2020 ^p
Statistischer Überhang ¹	0,5	0,8	0,1	0,6
Jahresverlaufsrate ²	2,8	0,7	1,9	1,0
Durchschnittliche Veränderung, kalenderbereinigt	2,5	1,5	1,4	1,2
Kalendereffekt ³	-0,3	0,0	0,0	0,4
Durchschnittliche Veränderung	2,2	1,4	1,4	1,6

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. – ¹Saison- und kalenderbereinigtes BIP im vierten Quartal des Vorjahres in % des Quartalsdurchschnitts des Vorjahres. – ²Veränderung des saison- und kalenderbereinigten BIP im vierten Quartal gegenüber dem vierten Quartal des Vorjahres. – ³In % des realen BIP. – ^pEigene Prognose.

Deutsche Konjunktur am Jahresende 2018

Kasten 1

Zur Einschätzung der Automobilkonjunktur

Die Automobilindustrie ist eine Schlüsselbranche der deutschen Wirtschaft. Ihr Anteil an der Bruttowertschöpfung lag 2016 – neuere Daten liegen nicht vor – bei 4,7%; die volkswirtschaftliche Bedeutung ist aufgrund ihrer engen Verflechtung auf der Beschaffungs- und Absatzseite jedoch weitaus größer. Spürbar wurde dies im dritten Quartal 2018, in dem das deutsche BIP erstmals seit mehr als fünf Jahren schrumpfte. Dazu dürfte nicht zuletzt der Automobilssektor beigetragen haben. Dessen Produktionsindex sank saison- und kalenderbereinigt von 108,3 im zweiten Quartal auf 99,9 im dritten.

Als eine wesentliche Ursache dieses Rückgangs wurde die Einführung des neuen Verbrauchs- und Abgastests WLTP angesehen, der für alle ab dem 1. September 2018 in der EU neu zugelassene Pkw bindend ist. Aufgrund von Engpässen bei der Durchführung der Tests lagen damals für viele Modellvarianten keine Zertifizierung vor, weshalb die Automobilhersteller ihre Produktion drosselten (Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose 2018: 49-50).

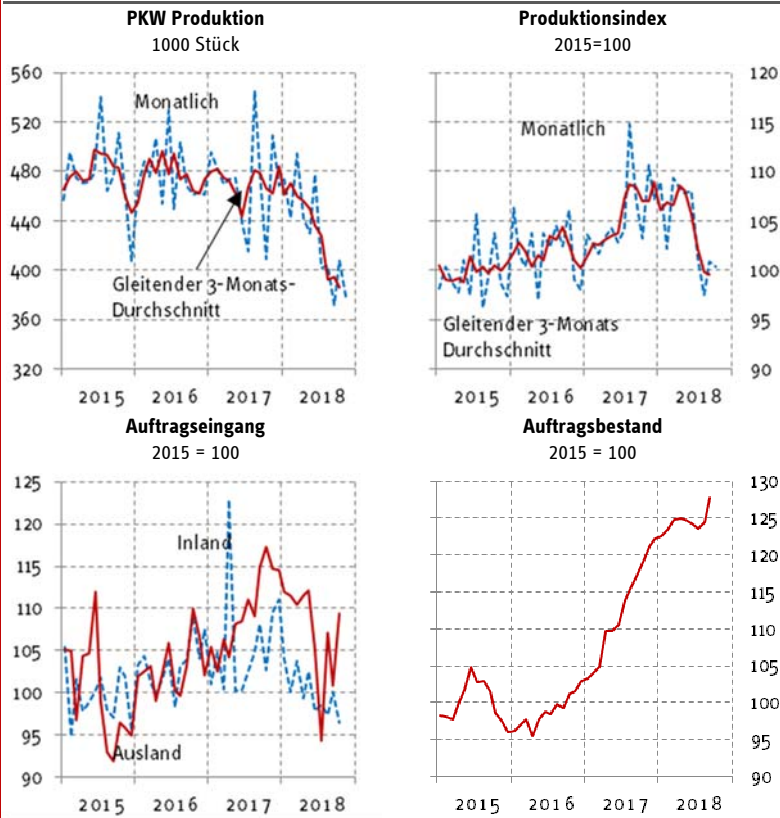
Allerdings sollte dies die Automobilproduktion nur vorübergehend dämpfen, und es wurde erwartet, dass die Umstellung bis Dezember so weit fortgeschritten ist, dass die Produktion wieder ihr normales Niveau erreicht (Jannsen und Kallweit 2018). Die jüngsten Produktionszahlen lassen allerdings Zweifel daran aufkommen, dass dieser Optimismus gerechtfertigt war. Der Produktionsindex für den Automobilssektor hat sich bis Oktober zwar erwartungsgemäß erholt. Im November war jedoch die Erzeugung von Pkw saison- und arbeitstäglich bereinigt wieder rückläufig.

Fraglich ist vor diesem Hintergrund, ob der Produktionsrückgang seit dem Sommer allein auf die Einführung des WLTP-Verfahrens zurückzuführen ist. Einiges spricht dafür, dass sich die Branche zusätzlich einer generellen Nachfrageschwäche gegenüber sieht. So war der Auftragseingang – trotz leichter Besserung im Oktober – in den ersten 10 Monaten dieses Jahres deutlich geringer als vor einem Jahr, was für Inlands- und für Auslandsaufträge gleichermaßen gilt. Bis Juli sanken zudem die Auftragsbestände. Diese erhöhten sich im August und im September zwar wieder; darin dürfte aber in erster Linie zum Ausdruck kommen, dass bestellte Fahrzeuge wegen fehlender Zertifizierung nicht ausgeliefert werden konnten. Angesichts eines Ausfalls von fast einem Drittel bzw. einem Viertel einer Monatsproduktion im August und September hätte man sich einen stärkeren Anstieg der Auftragsbestände vorstellen können, und auch eine deutlichere Verlängerung von deren Reichweite.^a Allem Anschein nach trafen die Engpässe beim WLTP-Test allem Anschein nach eine Industrie, die sich ohnehin einer schwächeren Nachfrage gegenüber sah.

Die für das BIP entscheidende Größe ist jedoch nicht die Produktion, sondern die Bruttowertschöpfung. Diese schwankte in der Vergangenheit stärker als die Produktion, u. a. weil die Unternehmen bei guter Auftragslage höhere Gewinne erwirtschaften können, während sie bei ungünstiger Auftragslage versuchen dürften, den Absatz mittels

Indikatoren zur Automobilindustrie

2015 bis 2018; saison- und arbeitstäglich bereinigt



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und des Verbands der Automobilindustrie

Preiszugeständnissen zu stabilisieren. Für das Jahr 2018 insgesamt zeichnet sich ein Rückgang des Produktionsindex der Automobilindustrie um gut 1,5 ab. Je nach gewähltem Schätzansatz ergibt sich daraus ein Rückgang der realen Bruttowertschöpfung um 1,5 bis 2,5%.^b Gewichtet mit dem Wertschöpfungsanteil der Branche entspricht dies für sich genommen einer Verringerung der Zuwachsrates des BIP von rund 0,1%-Punkten. Hinzu kommen negative Effekte seitens Zulieferindustrien in wohl ähnlicher Größenordnung. Da sich die negativen Effekte zu einem erheblichen Teil im dritten Quartal materialisierten, dürfte die Automobilindustrie einen erheblichen Beitrag zum Rückgang des BIP geleistet haben. Für das vierte Quartal ist noch nicht mit einer nennenswerten Gegenbewegung zu rechnen.

Deutsche Konjunktur am Jahresende 2018

In welchem Maße für den Jahresbeginn 2019 im Zuge einer Normalisierung der PKW Produktion auch eine Gegenbewegung beim BIP zu erwarten ist, ist allerdings unklar. Dazu müsste man trennen, welcher Teil des vergangenen Produktionsrückgangs eine kurzfristige Reaktion auf die WLTP-Einführung ist und in welchem Maße hierfür längerfristige Anpassungsprozesse in der Automobilindustrie verantwortlich zeichnen. Der erstgenannte Effekt dürfte in den kommenden Monaten auslaufen und einen Anstieg der Pkw-Produktion nach sich ziehen. Dieser wird aber umso schwächer ausfallen, je stärker der zugrundeliegende Produktionstrend durch den Dieselskandal und den sich abzeichnenden Übergang zur Elektromobilität verlangsamt wird.

a Im Juli betrug die Reichweite der Aufträge 3 Monate. Diese wird als Relation des Auftragsbestandes zu den Umsätzen im Durchschnitt der vergangenen Monate ermittelt. Der Auftragsbestand ergibt sich dabei als Differenz zwischen dem wertmäßigen Auftragszugang und den durch Lieferung getätigten Umsätzen sowie den Stornierungen. Die ab Juli rückläufigen Umsätze sollten zum einen den Bestand an unerledigten Aufträgen zunehmen lassen, zum anderen den Nenner für die Berechnung der Auftragsreichweite verringern. Beides wirkt auf eine Erhöhung der Auftragsreichweite hin. Tatsächlich stieg sie nur wenig auf 3,1 Monate im September. Dies könnte Hinweis auf Stornierungen sein. – b Reale Bruttowertschöpfung (BWS) und Produktion auf der Ebene von Industriesektoren können nur auf Basis von Jahreswerten verglichen werden. Um den Zusammenhang für die Automobilindustrie zu überprüfen, wurden zwei Regressionen geschätzt: ein doppellogarithmischer Ansatz und ein Ansatz auf Basis der Veränderungsdaten beider Reihen. Beide Schätzungen liefern für den Zeitraum 2001 bis 2016 eine partielle Elastizität der BWS auf die Industrieproduktion von etwa 1,5, wobei sich bei der zweiten Rechnung ein positives Absolutglied von 1,3 ergibt, das man als „autonome“ Zunahme der Produktion um 1,3% pro Jahr interpretieren kann.

Alles in allem erwarten wir, dass das BIP im Jahr 2019 um 1,4% zunehmen wird (Tabelle 1). Damit revidieren wir unsere Prognose gegenüber der vom September um 0,3%-Punkte nach unten (Tabelle 2). Ausschlaggebend für die Revision ist, dass die Probleme in der Automobilindustrie sich als hartnäckiger erweisen als zunächst erwartet und dass sich das außenwirtschaftliche Umfeld ungünstiger darstellt. Im Jahr 2020 wird sich das Expansionstempo voraussichtlich in der Grundtendenz weiter verlangsamen. Da jedoch eine außergewöhnlich große Zahl von Arbeitstagen zur Verfügung steht, nimmt das BIP in arbeitstäglicher Betrachtung um 1,6% zu, also etwas stärker als im kommenden Jahr; arbeitstäglich beträgt das Plus nur 1,2%.

Angesichts des nachlassenden Expansionstempos, aber auch wegen Engpässen beim Arbeitsangebot dürfte sich der Beschäftigungsaufbau verlangsamen. Zwar befinden sich die Frühindikatoren für den Arbeitsmarkt weiterhin auf einem hohen Niveau, sie deuten jedoch mittlerweile auf eine Verlangsamung des Beschäftigungsaufbaus in den kommenden Monaten hin. So nahm die Zahl der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Stellen im Oktober und im November ab, und die Stellenzugänge

RWI Konjunkturbericht 69 (4)

Tabelle 2

RWI-Konjunkturprognose vom Dezember 2018

2017 bis 2020, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

	2017	2018p	2019p	2020p	Änderung zu September		
					2018	2019	2020
Bruttoinlandsprodukt ¹	2,2	1,4	1,4	1,6	-0,4	-0,3	-0,3
Verwendung ¹							
Konsumausgaben	1,7	1,0	1,6	1,6	-0,3	-0,4	-0,2
Private Haushalte ²	1,8	1,1	1,4	1,5	-0,3	-0,7	-0,4
Staat	1,6	0,9	2,3	1,9	-0,2	0,4	0,3
Anlageinvestitionen	2,9	3,0	2,8	3,2	0,1	0,1	-0,3
Ausrüstungen	3,7	4,2	2,7	3,8	-0,3	-0,1	-0,5
Bauten	2,9	3,2	3,1	3,0	0,4	0,3	-0,1
Sonstige Anlagen	1,3	0,5	2,3	2,4	-0,2	-0,2	-0,4
Vorratsveränd. (Wachstumsbeitrag)	0,1	0,5	0,3	0,0	0,2	0,3	0,1
Inländische Verwendung	2,0	2,0	2,2	1,9	0,0	0,0	-0,2
Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag)	0,3	-0,4	-0,6	-0,2	-0,4	-0,4	-0,1
Ausfuhr	4,6	2,0	2,7	4,0	-1,0	-0,7	-0,2
Einfuhr	4,8	3,5	4,8	5,2	-0,2	0,1	0,0
Erwerbstätige ³ , in 1000	44 269	44 850	45 270	45 570	-25	-70	-170
Arbeitslose ⁴ , in 1000	2 533	2 340	2 190	2 080	-10	-10	10
Arbeitslosenquote ⁵ , in %	5,7	5,2	4,8	4,5	0,0	0,0	0,0
Verbraucherpreise ⁶	1,8	1,9	1,8	1,8	0,1	-0,1	0,0
Lohnstückkosten ⁷	1,8	2,8	2,8	1,8	0,5	0,2	0,1
Finanzierungssaldo des Staates ⁸							
in Mrd.€	34,0	56	37	30	-1,3	-9,0	-17,0
in % des nominalen BIP	1,0	1,6	1,0	0,8	0,0	-0,3	-0,5
Leistungsbilanzsaldo ⁹							
in Mrd.€	261,2	250	236	236	-8,7	-17,0	-21,0
in % des nominalen BIP	8,0	7,4	6,7	6,5	-0,2	-0,5	-0,5
Nachrichtlich:							
BIP USA	2,2	2,9	2,6	2,0	0,1	0,2	0,0
BIP Euro-Raum	2,5	1,9	1,6	1,5	-0,1	-0,1	-0,2
Inflation Euro-Raum	1,5	1,8	1,7	1,7	0,1	0,0	0,0

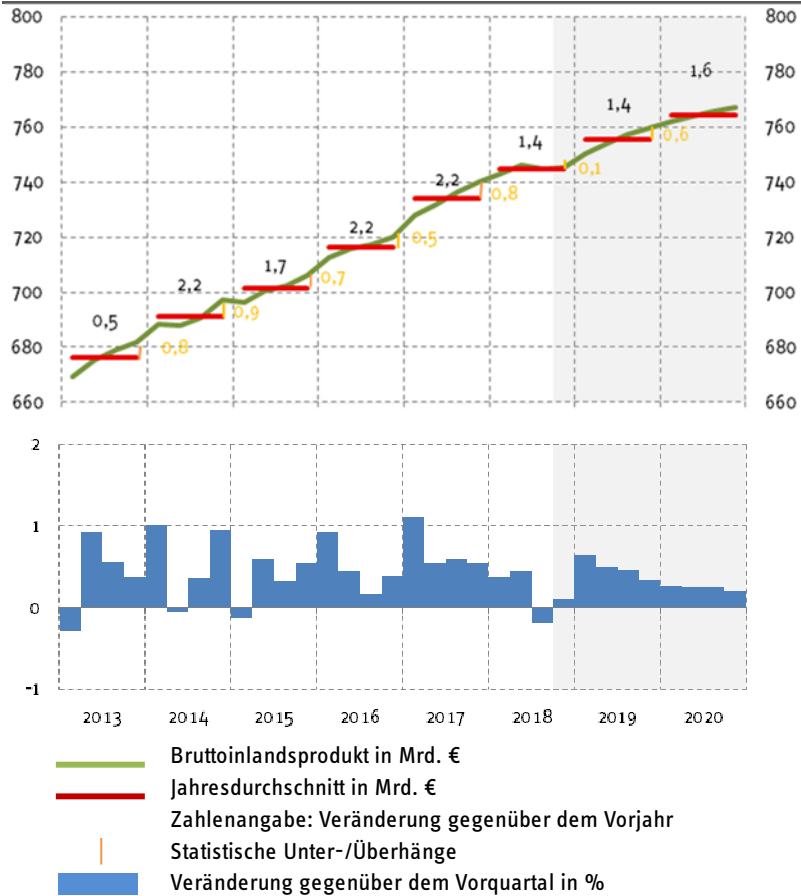
Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. – ¹Preisbereinigt. – ²Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – ³Im Inland. – ⁴Nationale Abgrenzung. – ⁵Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen. – ⁶Verbraucherpreisindex. – ⁷Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. – ⁸In der Abgrenzung der VGR. – ⁹In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. – ^pEigene Prognose.

Deutsche Konjunktur am Jahresende 2018

Schaubild 1

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

2013 bis 2020; real, saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Ab drittes Quartal 2017 eigene Prognose.

sind bereits seit Beginn des Jahres in der Tendenz rückläufig. Ferner fällt auf, dass insbesondere die Leiharbeit zurückgefahren wird, was auf eine Zurückhaltung der Unternehmen bei der Besetzung von Stellen hinweist. Alles in allem dürfte die Erwerbstätigkeit nach einem kräftigen Zuwachs um 1,3% in diesem Jahr in den beiden kommenden Jahren nur noch um 0,9% bzw. 0,7% ausgeweitet werden.

RWI Konjunkturbericht 69 (4)

Die registrierte Arbeitslosigkeit ging in diesem Jahr im Durchschnitt um etwas mehr als 190 000 zurück, so stark wie zuletzt im Jahr 2011. Am Jahresende 2018 waren nur noch 2,2 Mill. Personen als arbeitslos gemeldet, so wenige wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Im Prognosezeitraum dürfte spiegelbildlich zur Verlangsamung des Beschäftigungsaufbaus die Arbeitslosigkeit weniger stark zurückgehen. Alles in allem erwarten wir für 2019 und 2020 eine Arbeitslosenquote von 4,8 bzw. 4,5%.

Der Preisanstieg hatte sich im Herbst 2018 deutlich beschleunigt. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere steigende Preise für Mineralölprodukte, in denen zum einen der bis Oktober gestiegene Rohölpreis, zum anderen knappe Transportkapazitäten aufgrund des durch die Trockenheit bedingten Niedrigwassers und der dadurch beschränkten Ladekapazitäten in der Binnenschifffahrt zum Ausdruck kommen. Die Kerninflation änderte sich hingegen kaum. Da der Rohölpreis seit seinem Höhepunkt um rund 25% gefallen ist und die Lage auf den Flüssen sich entspannt, dürften die Preise für Mineralölprodukte zurückgehen. Dies dürfte dazu führen, dass die Verbraucherpreise im Prognosezeitraum etwas langsamer steigen, um 1,8% in den kommenden beiden Jahren nach 1,9% in diesem Jahr. Ungeachtet dessen dürfte sich die Kerninflation im Prognosezeitraum leicht beschleunigen. Wir erwarten Kernraten von 1,6% in 2018, 1,7% in 2019 und 1,8% in 2020.

Der öffentliche Haushalt dürfte im Prognosezeitraum weiterhin einen Überschuss aufweisen, wenn dieser auch aufgrund der expansiven Ausrichtung der Finanzpolitik sinken dürfte. In diesem Jahr wird der gesamtstaatliche Finanzierungsüberschuss mit etwa 58 Mrd. € oder rund 1,7% in Relation zum BIP voraussichtlich ein Rekordniveau erreichen. Dies liegt an der Kombination aus hohen Steuereinnahmen und einem recht geringen Anstieg der Ausgaben aufgrund der vorläufigen Haushaltsführung im ersten Halbjahr, der günstigen Lage am Arbeitsmarkt sowie der fallenden Zinszahlungen. Voraussichtlich wird so bereits 2018 der Bruttoschuldenstand im Verhältnis zum BIP unter die Maastricht-Vorgabe von 60% sinken.

Für die Jahre 2019 und 2020 zeichnet sich ein Rückgang des Überschusses auf 37 bzw. 30 Mrd. € ab. Dazu tragen auf der Einnahmenseite deutliche Steuersenkungen bei. So werden der Einkommensteuertarif und die Kinderfreibeträge in beiden Jahren an die Steigerung der Lebenshaltungskosten angepasst. Außerdem tritt 2019 eine Reihe von Änderungen bei den Sozialversicherungen in Kraft, die in Summe den öffentlichen Haushalt belasten. Zwar wird der Beitragssatz zur Pflegeversicherung um 0,5%-Punkte erhöht, dem steht jedoch die Senkung des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung in gleicher Höhe gegenüber. Allerdings führt die Ausweitung der Gleitzone bei Midijobs, also des Entgeltbereichs, in dem die Sozialversicherungsbeiträge gemindert sind, sowie die Verringerung der Bemessungsgrundlage bei gesetzlich

Deutsche Konjunktur am Jahresende 2018

versicherten Selbständigen zu geringeren Einnahmen der Sozialversicherungen. Zudem führt die Rückkehr zur paritätischen Bezahlung des Zusatzbeitrags zur gesetzlichen Krankenversicherung zu Mehrausgaben auch bei öffentlichen Arbeitgebern und bei der gesetzlichen Rentenversicherung. Zusätzlich werden die Sozialversicherungen im Jahr 2019 durch die „Mütterrente II“ und im Jahr 2020 durch die geplante Einführung einer Grundrente belastet.

Die Ausgaben der Gebietskörperschaften erhöhen sich u.a. durch die Anhebung des Kindergelds im Juli 2019 sowie in beiden Jahren des Prognosezeitraums durch Erhöhungen der Ausgaben für Verteidigung und Entwicklungshilfe sowie eine Reihe investiver Maßnahmen. Alles in allem ist die Finanzpolitik in den kommenden beiden Jahren gemessen an der Veränderung des strukturellen Finanzierungssaldos expansiv ausgerichtet, handelt also prozyklisch (Tabelle 3).

Tabelle 3
Finanzierungssaldo, struktureller Finanzierungssaldo und struktureller Primärsaldo des Staates

in Prozent des Bruttoinlandsprodukts, bzw. des Produktionspotenzials¹

	2017	2018 ^P	2019 ^P	2020 ^P
Finanzierungssaldo des Staates	1,0	1,6	1,0	0,8
-Konjunkturkomponente ²	0,3	0,3	0,1	0,4
=konjunkturbereinigter Fin.-saldo	0,7	1,4	0,9	0,4
-Einmaleffekte ³	-0,2	-0,1	0,0	0,0
=struktureller Finanzierungssaldo	0,9	1,5	0,9	0,4
+Zinsausgaben	1,0	0,9	0,9	0,8
=struktureller Primärsaldo	2,0	2,4	1,8	1,2

Eigene Berechnungen –¹Finanzierungssaldo in Prozent des BIP, alle anderen Werte in Prozent des Produktionspotenzials. –²Berechnet mit Budgetsemielastizität von 0,55. –³Rückzahlungen Kernbrennstoffsteuer (2017), Übernahme von Portfolios der HSH-Nordbank, Strafzahlungen von VW an das Land Niedersachsen, Zahlungen im Zusammenhang mit dem Schiedsverfahrens Toll Collect (2018)

Literatur

Janssen, N. und M. Kallweit (2018), Auswirkungen des neuen WLTP-Prüfverfahrens. Wirtschaftsdienst 98: 831-832.

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2018), Aufschwung verliert an Fahrt – Weltwirtschaftliches Klima wird rauer. Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst 2018. Essen.

RWI Konjunkturbericht 69 (4)

Anhang Hauptaggregate der Sektoren

2017; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	2 954,7	2 011,7	315,0	628,0	-
2 - Abschreibungen	573,1	329,2	71,4	172,5	-
3 = Nettowertschöpfung	2 381,6	1 682,4	243,7	455,4	-247,8
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 667,6	1 194,7	246,7	226,2	14,3
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	22,0	12,4	0,2	9,4	-
6 + Empf. s. Subventionen	26,3	24,5	0,2	1,5	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	718,3	499,9	-3,0	221,4	-262,1
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 668,8	-	-	1 668,8	13,2
9 - Gel. Subventionen	28,4	-	28,4	-	5,2
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	345,1	-	345,1	-	6,8
11 - Gel. Vermögenseinkommen	705,1	646,5	33,8	24,8	179,2
12 + Empf. Vermögenseinkommen	774,4	354,0	15,9	404,5	109,9
13 = Primäreinkommen	2 773,1	207,4	295,8	2 269,9	-316,7
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	410,8	88,7	-	322,2	10,9
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	421,3	-	421,3	-	0,4
16 - Gel. Sozialbeiträge	674,8	-	-	674,8	4,4
17 + Empf. Sozialbeiträge	676,4	126,9	548,6	0,8	2,9
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	572,2	65,3	506,1	0,8	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	565,2	-	-	565,2	7,5
20 - Gel. s. lauf. Transfers	331,4	178,0	75,2	78,2	52,2
21 + Empf. s. lauf. Transfers	278,7	146,9	21,8	110,0	104,9
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 725,3	149,3	706,1	1 869,9	-268,9
23 - Konsumausgaben	2 371,1	-	638,9	1 732,2	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	-52,1	-	52,1	-
25 = Sparen	354,3	97,2	67,2	189,8	-268,9
26 - Gel. Vermögenstransfers	70,1	16,3	43,9	9,8	3,6
27 + Empf. Vermögenstransfers	60,6	31,2	10,2	19,2	13,1
28 - Bruttoinvestitionen	658,5	381,3	72,4	204,8	-
29 + Abschreibungen	573,1	329,2	71,4	172,5	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	-3,0	-2,8	-1,6	1,4	3,0
31 = Finanzierungssaldo	262,5	62,9	34,0	165,6	-262,5
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 725,3	149,3	706,1	1 869,9	-268,9
33 + Soziale Sachleistungen	-	-	-415,6	415,6	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 725,3	149,3	290,6	2 285,5	-268,9

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

Deutsche Konjunktur am Jahresende 2018

Hauptaggregate der Sektoren

2018; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	3 052,9	2 073,5	327,5	651,9	-
2 - Abschreibungen	600,0	343,3	75,0	181,7	-
3 = Nettowertschöpfung	2 452,9	1 730,1	252,5	470,2	-227,0
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 744,7	1 251,4	255,9	237,3	15,1
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	22,7	13,0	0,2	9,5	-
6 + Empf. s. Subventionen	25,8	24,1	0,2	1,5	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	711,2	489,7	-3,4	224,9	-242,0
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 745,8	-	-	1 745,8	14,0
9 - Gel. Subventionen	27,6	-	27,6	-	5,4
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	355,9	-	355,9	-	7,1
11 - Gel. Vermögenseinkommen	708,8	655,0	31,1	22,7	179,8
12 + Empf. Vermögenseinkommen	782,0	351,5	18,7	411,8	106,6
13 = Primäreinkommen	2 858,4	186,3	312,3	2 359,8	-299,5
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	433,8	94,7	-	339,0	10,8
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	444,1	-	444,1	-	0,5
16 - Gel. Sozialbeiträge	696,9	-	-	696,9	4,7
17 + Empf. Sozialbeiträge	698,6	126,0	571,8	0,8	3,0
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	587,8	65,8	521,1	0,8	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	580,7	-	-	580,7	7,6
20 - Gel. s. lauf. Transfers	332,9	170,8	82,8	79,3	52,9
21 + Empf. s. lauf. Transfers	285,5	156,5	24,0	105,1	100,3
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 815,9	137,4	748,2	1 930,3	-257,0
23 - Konsumausgaben	2 441,1	-	661,1	1 780,0	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	-52,9	-	52,9	-
25 = Sparen	374,8	84,5	87,1	203,2	-257,0
26 - Gel. Vermögenstransfers	67,9	18,0	39,8	10,2	3,9
27 + Empf. Vermögenstransfers	59,8	28,7	11,5	19,5	12,0
28 - Bruttoinvestitionen	717,8	416,4	79,7	221,7	-
29 + Abschreibungen	600,0	343,3	75,0	181,7	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	0,2	0,4	-1,5	1,3	-0,2
31 = Finanzierungssaldo	248,7	21,7	55,7	171,3	-248,7
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 815,9	137,4	748,2	1 930,3	-257,0
29 + Soziale Sachleistungen	-	-	-429,0	429,0	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 815,9	137,4	319,2	2 359,3	-257,0

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

RWI Konjunkturbericht 69 (4)

Hauptaggregate der Sektoren

2019; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	3 163,0	2 137,1	342,5	683,4	-
2 - Abschreibungen	630,3	359,7	77,9	192,7	-
3 = Nettowertschöpfung	2 532,7	1 777,4	264,7	490,7	-210,3
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 822,0	1 306,4	266,9	248,8	16,3
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	23,0	13,1	0,2	9,7	-
6 + Empf. s. Subventionen	27,2	25,4	0,2	1,5	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	714,9	483,4	-2,2	233,7	-226,6
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 823,7	-	-	1 823,7	14,6
9 - Gel. Subventionen	29,1	-	29,1	-	5,4
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	366,9	-	366,9	-	7,4
11 - Gel. Vermögenseinkommen	705,6	653,3	30,2	22,0	186,1
12 + Empf. Vermögenseinkommen	785,9	352,4	18,5	415,0	105,8
13 = Primäreinkommen	2 956,7	182,5	323,9	2 450,3	-290,3
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	445,7	92,4	-	353,3	11,2
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	456,4	-	456,4	-	0,5
16 - Gel. Sozialbeiträge	723,0	-	-	723,0	5,0
17 + Empf. Sozialbeiträge	724,8	128,0	595,9	0,8	3,2
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	611,5	66,2	544,5	0,8	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	604,2	-	-	604,2	7,7
20 - Gel. s. lauf. Transfers	342,7	170,8	92,7	79,3	52,9
21 + Empf. s. lauf. Transfers	289,4	169,9	23,4	96,1	106,2
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 908,5	151,1	762,4	1 995,0	-242,2
23 - Konsumausgaben	2 528,7	-	693,9	1 834,8	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	-53,3	-	53,3	-
25 = Sparen	379,8	97,8	68,5	213,5	-242,2
26 - Gel. Vermögenstransfers	64,7	18,0	36,3	10,4	4,0
27 + Empf. Vermögenstransfers	56,5	26,6	10,4	19,5	12,1
28 - Bruttoinvestitionen	767,9	451,6	85,4	230,9	-
29 + Abschreibungen	630,3	359,7	77,9	192,7	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	0,2	-2,0	-1,5	3,7	-0,2
31 = Finanzierungssaldo	233,8	16,6	36,6	180,7	-233,8
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	2 908,5	151,1	762,4	1 995,0	-242,2
29 + Soziale Sachleistungen	-	-	-443,4	443,4	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	2 908,5	151,1	319,0	2 438,4	-242,2

Deutsche Konjunktur am Jahresende 2018

Hauptaggregate der Sektoren

2020; in Mrd. €

Gegenstand der Nachweisung	Volks- wirt- schaft	Kapital- gesell- schaften	Staat	Private. Haus- halte	Übrige Welt
1 = Bruttowertschöpfung	3 281,5	2 210,5	357,4	713,7	-
2 - Abschreibungen	663,3	377,6	80,9	204,9	-
3 = Nettowertschöpfung	2 618,2	1 832,8	276,5	508,8	-207,6
4 - Gel. Arbeitnehmerentgelte	1 888,3	1 353,9	278,4	255,9	17,2
5 - Gel. s. Produktionsabgaben	23,1	13,0	0,2	9,9	-
6 + Empf. s. Subventionen	27,6	25,8	0,2	1,5	-
7 = Betriebsüberschuss u.Ä.	734,4	491,7	-1,9	244,5	-224,8
8 + Empf. Arbeitnehmerentgelte	1 890,0	-	-	1 890,0	15,4
9 - Gel. Subventionen	29,6	-	29,6	-	5,4
10 + Empf. Prod.- u. Imp.abgaben	377,4	-	377,4	-	7,7
11 - Gel. Vermögenseinkommen	726,7	675,0	29,0	22,7	191,7
12 + Empf. Vermögenseinkommen	809,5	369,9	18,4	421,2	109,0
13 = Primäreinkommen	3 054,9	186,6	335,3	2 533,0	-289,9
14 - Gel. Eink.- u. Verm.steuern	463,4	96,5	-	367,0	11,4
15 + Empf. Eink.- u. Verm.steuern	474,3	-	474,3	-	0,5
16 - Gel. Sozialbeiträge	747,1	-	-	747,1	5,3
17 + Empf. Sozialbeiträge	749,0	130,2	617,9	0,9	3,4
18 - Gel. mon. Sozialleistungen	632,1	66,5	564,8	0,9	0,5
19 + Empf. mon. Sozialleistungen	624,8	-	-	624,8	7,8
20 - Gel. s. lauf. Transfers	347,1	170,8	97,0	79,3	52,9
21 + Empf. s. lauf. Transfers	294,4	177,6	23,8	93,0	105,6
22 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	3 007,5	160,6	789,5	2 057,4	-242,5
23 - Konsumausgaben	2 617,0	-	725,2	1 891,8	-
24 + Zunahme betr. Vers.ansprüche	-	-53,8	-	53,8	-
25 = Sparen	390,5	106,8	64,3	219,4	-242,5
26 - Gel. Vermögenstransfers	66,6	18,5	37,4	10,7	4,1
27 + Empf. Vermögenstransfers	58,5	27,7	10,7	20,1	12,2
28 - Bruttoinvestitionen	811,4	477,7	89,9	243,9	-
29 + Abschreibungen	663,3	377,6	80,9	204,9	-
30 - Nettoz. an nichtprod. Verm.gütern	0,2	-2,1	-1,5	3,8	-0,2
31 = Finanzierungssaldo	234,1	18,0	30,0	186,1	-234,1
Nachrichtlich:					
32 = Verfüg. Eink. (Ausgabenkonzept)	3 007,5	160,6	789,5	2 057,4	-242,5
29 + Soziale Sachleistungen	-	-	-460,1	460,1	-
34 = Verfüg. Eink. (Verbrauchskonzept)	3 007,5	160,6	329,4	2 517,5	-242,5

RWI Konjunkturbericht 69 (4)

Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2018 bis 2020

	2017	2018	2019	2020	2018		2019	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

1. Entstehung des Inlandsprodukts

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Erwerbstätige	1,4	1,3	0,9	0,7	1,4	1,2	1,0	0,9
Arbeitsvolumen	1,3	1,4	1,0	1,0	1,3	1,5	0,9	1,1
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	- 0,2	0,1	0,0	0,3	- 0,1	0,3	- 0,1	0,1
Produktivität ¹	0,9	0,0	0,4	0,6	0,5	- 0,5	- 0,1	0,9
Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt	2,2	1,4	1,4	1,6	1,9	1,0	0,8	2,0

2. Verwendung des Inlandsprodukts in jeweiligen Preisen

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 371,1	2 441,1	2 528,7	2 617,0	1 193,2	1 247,9	1 231,8	1 296,9
Private Haushalte ²	1 732,2	1 780,0	1 834,8	1 891,8	872,8	907,2	896,2	938,6
Staat	638,9	661,1	693,9	725,2	320,4	340,7	335,6	358,3
Anlageinvestitionen	665,7	706,1	746,8	790,5	339,4	366,7	357,8	389,0
Ausrüstungen	215,2	225,7	232,8	242,8	107,9	117,7	110,4	122,4
Bauten	326,6	353,3	381,6	410,1	169,5	183,8	183,0	198,6
Sonstige Anlageinvestitionen	123,9	127,2	132,3	137,5	62,0	65,2	64,3	68,0
Vorratsveränderung ³	- 7,2	11,7	21,2	21,0	8,6	3,1	19,8	1,3
Inländische Verwendung	3 029,5	3 158,9	3 296,7	3 428,4	1 541,2	1 617,8	1 609,4	1 687,3
Außenbeitrag	247,8	227,0	210,3	207,6	130,7	96,3	112,6	97,7
Nachrtl: in Relation zum BIP in %	7,6	6,7	6,0	5,7	7,8	5,6	6,5	5,5
Exporte	1 541,9	1 590,7	1 654,5	1 735,7	791,5	799,1	816,0	838,5
Importe	1 294,1	1 363,7	1 444,2	1 528,0	660,8	702,9	703,5	740,7
Bruttoinlandsprodukt	3 277,3	3 385,9	3 507,0	3 636,0	1 671,8	1 714,0	1 722,0	1 785,0

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	3,5	3,0	3,6	3,5	3,0	2,9	3,2	3,9
Private Haushalte ²	3,4	2,8	3,1	3,1	2,8	2,7	2,7	3,5
Staat	3,8	3,5	5,0	4,5	3,4	3,5	4,8	5,2
Anlageinvestitionen	5,0	6,1	5,8	5,9	5,7	6,4	5,4	6,1
Ausrüstungen	4,2	4,9	3,2	4,3	5,6	4,2	2,3	4,0
Bauten	6,4	8,2	8,0	7,5	7,0	9,3	8,0	8,1
Sonstige Anlageinvestitionen	2,9	2,7	4,0	3,9	2,6	2,7	3,8	4,3
Inländische Verwendung	4,0	4,3	4,4	4,0	3,7	4,8	4,4	4,3
Exporte	6,3	3,2	4,0	4,9	3,8	2,6	3,1	4,9
Importe	7,6	5,4	5,9	5,8	3,9	6,9	6,4	5,4
Bruttoinlandsprodukt	3,7	3,3	3,6	3,7	3,7	2,9	3,0	4,1

3. Verwendung des Inlandsprodukts, verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2010)

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	2 158,0	2 180,4	2 215,6	2 251,6	1 074,5	1 105,9	1 086,2	1 129,4
Private Haushalte ²	1 594,7	1 611,9	1 633,9	1 658,8	794,0	818,0	799,7	834,3
Staat	562,9	568,1	581,1	592,1	280,3	287,8	286,2	294,9
Anlageinvestitionen	592,8	610,7	628,0	647,8	295,2	315,5	302,4	325,6
Ausrüstungen	207,6	216,3	222,1	230,6	103,1	113,2	105,0	117,0
Bauten	274,1	282,9	291,8	300,6	137,4	145,5	141,4	150,4
Sonstige Anlageinvestitionen	111,7	112,2	114,8	117,5	54,9	57,3	56,0	58,8
Inländische Verwendung	2 732,4	2 787,7	2 848,0	2 903,4	1 375,1	1 412,6	1 403,6	1 444,4
Exporte	1 457,7	1 486,7	1 527,0	1 588,6	744,2	742,6	754,6	772,4
Importe	1 258,2	1 301,7	1 363,8	1 434,1	635,4	666,4	664,5	699,3
Bruttoinlandsprodukt	2 932,5	2 974,8	3 015,6	3 064,1	1 483,8	1 491,0	1 495,1	1 520,4

Deutsche Konjunktur am Jahresende 2018

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland
Vorausschätzung für die Jahre 2018 bis 2020

	2017	2018	2019	2020	2018		2019	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.
b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr								
Konsumausgaben	1,7	1,0	1,6	1,6	1,2	0,9	1,1	2,1
Private Haushalte ²	1,8	1,1	1,4	1,5	1,3	0,9	0,7	2,0
Staat	1,6	0,9	2,3	1,9	0,8	1,0	2,1	2,5
Anlageinvestitionen	2,9	3,0	2,8	3,2	2,8	3,2	2,4	3,2
Ausrüstungen	3,7	4,2	2,7	3,8	4,8	3,7	1,9	3,3
Bauten	2,9	3,2	3,1	3,0	2,5	3,9	2,9	3,4
Sonstige Anlageinvestitionen	1,3	0,5	2,3	2,4	0,4	0,5	2,0	2,6
Inländische Verwendung	2,0	2,0	2,2	1,9	1,7	2,3	2,1	2,3
Exporte	4,6	2,0	2,7	4,0	3,2	0,8	1,4	4,0
Importe	4,8	3,5	4,8	5,2	3,2	3,8	4,6	5,0
Bruttoinlandsprodukt	2,2	1,4	1,4	1,6	1,9	1,0	0,8	2,0

4. Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts (2010=100)

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Private Konsumausgaben ²	1,6	1,7	1,7	1,6	1,5	1,8	1,9	1,4
Konsumausgaben des Staates	2,2	2,5	2,6	2,6	2,6	2,5	2,6	2,6
Anlageinvestitionen	2,1	3,0	2,8	2,6	2,8	3,1	2,9	2,8
Ausrüstungen	0,5	0,6	0,5	0,5	0,7	0,5	0,4	0,6
Bauten	3,3	4,8	4,7	4,3	4,4	5,2	4,9	4,6
Exporte	1,6	1,1	1,3	0,8	0,5	1,7	1,7	0,9
Importe	2,6	1,8	1,1	0,6	0,7	3,0	1,8	0,4
Bruttoinlandsprodukt	1,5	1,8	2,2	2,0	1,8	1,9	2,2	2,1

5. Einkommensentstehung und -verteilung

a) Mrd. EUR

Primäreinkommen der privaten HH ²	2 269,9	2 359,8	2 450,3	2 533,0	1 165,5	1 194,3	1 206,6	1 243,7
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	302,2	313,4	330,7	341,1	151,6	161,9	159,8	170,9
Bruttolöhne und -gehälter	1 366,6	1 432,3	1 493,0	1 548,9	682,6	749,8	711,1	781,9
Übrige Primäreinkommen ⁴	601,1	614,1	626,6	643,0	331,4	282,7	335,7	290,9
Primäreinkommen der übr. Sektoren	503,2	498,6	506,4	521,9	234,8	263,8	234,1	272,3
Nettonationaleink. (Primäreink.)	2 773,1	2 858,4	2 956,7	3 054,9	1 400,3	1 458,1	1 440,7	1 516,0
Abschreibungen	573,1	600,0	630,3	663,3	296,8	303,2	311,6	318,7
Bruttonationaleinkommen	3 346,3	3 458,4	3 587,0	3 718,3	1 697,1	1 761,3	1 752,3	1 834,7
nachrichtlich:								
Volkseinkommen	2 456,4	2 530,2	2 618,9	2 707,1	1 236,6	1 293,6	1 272,4	1 346,5
Unternehmens- und Vermögenseink.	787,6	784,5	795,2	817,1	402,5	382,0	401,5	393,8
Arbeitnehmerentgelt	1 668,8	1 745,8	1 823,7	1 890,0	834,1	911,6	870,9	952,8

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Primäreinkommen der privaten HH ²	4,1	4,0	3,8	3,4	4,2	3,7	3,5	4,1
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	4,5	3,7	5,5	3,1	3,6	3,9	5,4	5,6
Bruttolöhne und -gehälter	4,2	4,8	4,2	3,7	4,7	4,9	4,2	4,3
Bruttolöhne und -gehälter je Besch.	2,5	3,2	3,1	2,9	3,0	3,3	3,0	3,2
Übrige Primäreinkommen ⁴	3,7	2,2	2,0	2,6	3,3	0,8	1,3	2,9
Primäreinkommen der übr. Sektoren	2,8	- 0,9	1,6	3,1	0,3	- 1,9	- 0,3	3,2
Nettonationaleink. (Primäreink.)	3,9	3,1	3,4	3,3	3,5	2,7	2,9	4,0
Abschreibungen	3,8	4,7	5,0	5,2	4,5	4,9	5,0	5,1
Bruttonationaleinkommen	3,8	3,4	3,7	3,7	3,7	3,0	3,3	4,2
nachrichtlich:								
Volkseinkommen	3,9	3,0	3,5	3,4	3,5	2,5	2,9	4,1
Unternehmens- und Vermögenseink.	3,3	- 0,4	1,4	2,8	1,6	- 2,4	- 0,3	3,1
Arbeitnehmerentgelt	4,2	4,6	4,5	3,6	4,5	4,7	4,4	4,5

RWI Konjunkturbericht 69 (4)

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland
 Vorausschätzung für die Jahre 2018 bis 2020

	2017	2018	2019	2020	2018		2019	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte ²

a) Mrd. EUR

Masseneinkommen	1 347,7	1 399,4	1 461,0	1 512,6	673,2	726,2	701,2	759,8
Nettolöhne und -gehälter	902,9	943,2	989,4	1 024,5	445,6	497,5	467,7	521,7
Monetäre Sozialleistungen	565,2	580,7	604,2	624,8	289,3	291,4	300,4	303,8
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	120,4	124,4	132,6	136,6	61,7	62,8	66,9	65,7
Übrige Primäreinkommen ⁴	601,1	614,1	626,6	643,0	331,4	282,7	335,7	290,9
Sonstige Transfers (Saldo) ⁵	- 78,9	- 83,1	- 92,6	- 98,2	- 42,2	- 40,9	- 47,7	- 44,9
Verfügbares Einkommen	1 869,9	1 930,3	1 995,0	2 057,4	962,3	968,0	989,2	1 005,8
Zunahme betriebl. Versorgungsanspr.	52,1	52,9	53,3	53,8	26,1	26,8	27,0	26,3
Konsumausgaben	1 732,2	1 780,0	1 834,8	1 891,8	872,8	907,2	896,2	938,6
Sparen	189,8	203,2	213,5	219,4	115,6	87,6	119,9	93,5
Sparquote (%) ⁶	9,9	10,2	10,4	10,4	11,7	8,8	11,8	9,1

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Masseneinkommen	3,7	3,8	4,4	3,5	3,8	3,9	4,2	4,6
Nettolöhne und -gehälter	3,9	4,5	4,9	3,5	4,6	4,3	4,9	4,9
Monetäre Sozialleistungen	3,7	2,7	4,1	3,4	2,3	3,1	3,9	4,2
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	4,9	3,3	6,6	3,0	3,0	3,7	8,5	4,7
Übrige Primäreinkommen ⁴	3,7	2,2	2,0	2,6	3,3	0,8	1,3	2,9
Verfügbares Einkommen	3,4	3,2	3,4	3,1	3,3	3,1	2,8	3,9
Konsumausgaben	3,4	2,8	3,1	3,1	2,8	2,7	2,7	3,5
Sparen	4,3	7,0	5,1	2,8	7,1	7,0	3,8	6,7

7. Einnahmen und Ausgaben des Staates ⁷

a) Mrd. EUR

Einnahmen								
Steuern	766,4	800,0	823,3	851,7	404,3	395,6	414,3	409,0
Nettosozialbeiträge	548,6	571,8	595,9	617,9	276,7	295,0	288,3	307,6
Vermögenseinkommen	15,9	18,7	18,5	18,4	11,4	7,3	11,5	7,0
Sonstige Transfers	21,8	24,0	23,4	23,8	11,6	12,4	10,7	12,7
Vermögenstransfers	10,2	11,5	10,4	10,7	5,5	6,1	5,3	5,1
Verkäufe	110,8	114,8	118,1	120,7	54,2	60,6	56,1	62,0
Sonstige Subventionen	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
Insgesamt	1 473,8	1 540,9	1 589,8	1 643,4	763,9	777,0	786,3	803,6
Ausgaben								
Vorleistungen ⁸	434,8	448,6	469,6	488,7	216,1	232,5	225,7	243,9
Arbeitnehmerentgelt	246,7	255,9	266,9	278,4	122,8	133,1	127,9	139,0
Vermögenseinkommen (Zinsen)	33,8	31,1	30,2	29,0	15,9	15,2	15,2	15,1
Subventionen	28,4	27,6	29,1	29,6	13,4	14,3	14,0	15,1
Monetäre Sozialleistungen	506,1	521,1	544,5	564,8	259,6	261,5	270,6	273,8
Sonstige laufende Transfers	75,2	82,8	92,7	97,0	40,6	42,2	45,6	47,1
Vermögenstransfers	43,9	39,8	36,3	37,4	13,2	26,6	14,9	21,4
Bruttoinvestitionen	72,4	79,7	85,4	89,9	34,8	44,9	37,7	47,7
Nettozugang an nichtprod. Vermö- gsgütern	- 1,6	- 1,5	- 1,5	- 1,5	- 0,6	- 0,9	- 0,6	- 0,9
Insgesamt	1 439,8	1 485,2	1 553,2	1 613,4	715,8	769,4	750,9	802,3
Finanzierungssaldo	34,0	55,7	36,6	30,0	48,1	7,6	35,3	1,3

Deutsche Konjunktur am Jahresende 2018

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2018 bis 2020

	2017	2018	2019	2020	2018		2019	
					1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.
b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr								
Einnahmen								
Steuern	4,7	4,4	2,9	3,4	5,4	3,3	2,5	3,4
Nettosozialbeiträge	4,7	4,2	4,2	3,7	4,1	4,4	4,2	4,3
Vermögenseinkommen	- 12,4	17,4	- 0,8	- 0,5	31,7	0,4	0,8	- 3,4
Sonstige Transfers	8,4	10,1	- 2,5	1,6	18,6	3,1	- 8,2	2,9
Vermögenstransfers	- 33,3	13,4	- 9,9	2,8	13,8	13,1	- 3,3	- 15,9
Verkäufe	4,3	3,6	2,9	2,2	3,3	3,9	3,5	2,3
Sonstige Subventionen	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	4,1	4,5	3,2	3,4	5,3	3,8	2,9	3,4
Ausgaben								
Vorleistungen ⁸	3,8	3,2	4,7	4,1	3,0	3,3	4,5	4,9
Arbeitnehmerentgelt	3,8	3,7	4,3	4,3	3,8	3,6	4,1	4,4
Vermögenseinkommen (Zinsen)	- 9,5	- 7,9	- 2,9	- 4,0	- 10,1	- 5,5	- 4,7	- 1,0
Subventionen	1,3	- 2,6	5,3	1,8	- 3,6	- 1,5	4,5	6,1
Monetäre Sozialleistungen	4,0	3,0	4,5	3,7	2,5	3,4	4,3	4,7
Sonstige laufende Transfers	- 0,4	10,1	11,9	4,7	2,1	19,2	12,1	11,6
Vermögenstransfers	23,3	- 9,5	- 8,7	3,1	- 40,6	22,2	13,0	- 19,5
Bruttoinvestitionen	6,2	10,1	7,1	5,2	11,8	8,8	8,3	6,2
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	3,8	3,2	4,6	3,9	1,5	4,8	4,9	4,3

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes - ¹Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde. - ²Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ³Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. - ⁴Selbständigeneinkommen/Betriebsüberschuss sowie empfangene abzüglich geleistete Vermögenseinkommen. - ⁵Empfangene abzüglich geleistete sonstige Transfers. - ⁶Sparen in % des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche). - ⁷Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. - ⁸Einschließlich sozialer Sachleistungen und sonstiger Produktionsabgaben.